

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. In-
sertionspreis: die Kleinsp.
Zeile 10 Pf.

Abonnement
viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl.
Illustr. Unterhaltbl.) in der
Expedition, bei unsern Bo-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redakteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

38. Jahrgang.

N. 77.

Donnerstag, den 2. Juli

1891.

Amtstag

Sonnabend, den 4. Juli ds. Js., von Vorm. 10 Uhr an
im Rathhause zu Böhmth;

Donnerstag, den 9. Juli ds. Js., von Vorm. 1/2 11 Uhr an
im Rathhause zu Schönheide.

Schwarzenberg, am 29. Juni 1891.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Fhr. v. Wirking.

Die in Gemäßheit von Art. II § 6 der Allerhöchsten Verordnung vom 21. Juni 1887 — Reichsgesetzblatt 1887 Seite 245 flg. — nach dem Durchschnitt der höchsten Tagespreise des Hauptmarktes Zwickau im Monat Mai c. festgesetzte und um Fünf vom Hundert erhöhte Vergütung für die von den Gemein-den resp. Quartierwirthen im Monat Juni 1891 an Militärpferde zur Verab-reichung gelangende Marsch-Fourage beträgt:

9 M. 66 Pf. für 50 Ko. Hafer,
3 " 57 " " 50 " Heu und
3 " 15 " " 50 " Stroh.

Schwarzenberg, am 29. Juni 1891.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Fhr. v. Wirking. St.

Der Gasthofsbesitzer Herr Gustav Hendel in Schönheiderhammer

hat für sein an der Königl. Sächs. Staatseisenbahn in Schönheiderhammer ge-legenes Grundbesitzthum einen Bebauungsplan aufgestellt, welcher in der Expe-dition des Herrn Gemeindevorstandes Pöller daselbst vom 2. Juli laufenden Jahres an zu Jedermanns Einsicht ausliegt.

Etwasige Widersprüche sind binnen 4 Wochen, längstens aber bis

zum 6. August 1891

bei deren Verlust schriftlich bei der unterzeichneten königlichen Amtshauptmann-schaft anzubringen.

Schwarzenberg, am 27. Juni 1891.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Fhr. v. Wirking. Kr.

Bekanntmachung.

Auf Grund von §§ 1 und 6 des Gesetzes, vom 22. Juli 1876, die Schon-zeit der jagdbaren Thiere betreffend, weisen wir hierdurch erneut darauf hin, daß nicht nur das Fangen und Schießen aller kleineren, vom Jagdrecht

ausgenommenen Singvögel, sowie jede auf den Fang derselben berechnete Veranstaltung, das Zerstoren der Nester und das Ausnehmen der Eier und Jungen, sondern auch das Feilbieten und Verkaufen der Vögel verboten ist, und daß Zuwiderhandlungen hiergegen mit einer Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bis zu 6 Wochen bestraft werden, auch die eingefangenen Vögel zu confisciren und sofort in Freiheit zu setzen sind.

Eibenstock, den 26. Juni 1891.

Der Stadtrath.
Dr. Körner.

Bekanntmachung.

Am 20. Juli dieses Jahres soll mit der Neubeschotterung der Lange-straße vorgegangen werden.

Es ergeht daher an die Anwohner dieser Straße hiermit die Aufforderung, etwaige Neu- und Reparaturbauten an Gas- und Wasserleitungen oder Heimschleusen sofort vorzunehmen und bis zu vorgedachtem Zeitpunkt fertig stellen zu lassen, da innerhalb der nächsten fünf Jahre nach der Beschotterung eine Wiederaufgrabung der Straße zu gedachten Zwecken nicht gestattet werden kann.

Eibenstock, den 27. Juni 1891.

Der Stadtrath.
Dr. Körner.

Bekanntmachung.

Der unterzeichnete Vorstand des Vereins zur Förderung der christl. Liebes-werke gestattet sich hierdurch den lieben Gemeinden Eibenstock, Schönheide, Sofa, Carlsfeld und Stützengrün die Mittheilung zu machen, daß die Sammlungen von Liebesgaben auch in diesem Jahre und zwar in der Zeit vom 1. bis 20. Juli a. e. wieder erfolgen sollen.

Da der Verein die Zwecke der äußeren und inneren Mission, der Gustav-Adolf-Stiftung und der Bibelverbreitung zu fördern bestrebt ist und für dieselben nur eine einmalige öffentliche Sammlung in jedem Vereins-jahre veranstaltet wird, so darf wohl der unterzeichnete Vorstand die Hoffnung hegen, daß seine erneut auszusprechende herzliche Bitte, die bevorstehenden Sammlungen durch Gaben der Liebe freundlichst unterstützen zu wollen, wie Aes-her geneigtes Gehör finden werde.

Das Jahresfest wird in Schönheide für die Zwecke der äußeren Mission im Laufe des September abgehalten werden.

Eibenstock, den 29. Juni 1891.

Der Vorstand des Eibenstocker Zweigvereins zur För-derung christl. Liebeswerke:

Böttlich, P., z. B. Vorsitz.

Der Dreibund erneuert.

Das Wünschenwerthe und Selbstverständliche ist geschehen: der Dreibund ist erneuert worden und zwar, wenn eine Hamburger Lesart richtig ist, auf sechs Jahre.

Die offizielle Bestätigung des ersten Theils der Nachricht kommt aus Rom, woselbst die Deputirten-kammer am letzten Sonntag zu dem Zwecke tagte, um die entsprechenden Erklärungen des Ministerpräsidenten di Rudini entgegenzunehmen. Wir übergeben hier die Scenen, welche die wenigen Radikalen in der Kammer ausführten, den minutenlangen Faustkampf, durch welchen sie ihre Sache entwürdigten. Die Hauptsache in jener Sonntagsitzung ist und bleibt doch die offizielle Erklärung des Ministerpräsidenten, „Italien werde das Bündniß mit den Centralmächten treu und fest bewahren,“ wodurch die Aufrechterhaltung des Friedens für lange Zeit gesichert sei.

Die Unterzeichnung bezw. der formelle Abschluß der Verhandlungen über den Weiterstand des Bündnisses dürfte erst in den letzten Tagen erfolgt sein. Kaiser Wilhelm machte bei seinem Aufenthalt in Hamburg seiner Umgebung davon hocherfreut Mittheilung. So sehen wir, daß auch in Italien, wo das parlamentarische Princip herrscht, eine jede Partei den Bündnißgedanken erfaßt, sowie sie ans Ruder gelangt. Daß die Italiener mehr mit dem Verstande, als mit dem Herzen bei der Sache sind, macht das Bündniß eigentlich fast noch werthvoller. Wie die Dinge einmal liegen, besteht für Italien keine andere Möglichkeit, seine Selbstständigkeit zu bewahren, als indem es treu und fest zum Dreibund steht. Andern-falls würde es zu der Rolle eines französischen Vasallenstaates herabgedrückt werden.

Im Anfange ist schon gesagt worden, daß die Verlängerung des Dreibund-Vertrages etwas Selbstverständliches sei. Der Bund steht gefestigter da, als je und dies ist nicht zum wenigsten dem persönlichen Einwirken des jungen Kaisers Wilhelm zu danken. Es kann nämlich nicht der geringste Zweifel mehr darüber bestehen, daß auch England zum Dreibunde hält, wenngleich es sich durch keinen festen Vertrag gebunden hat. Englands Interesse am Mittelmeer ist so stark, daß es keine irgendwie geartete Veränderung des Gleichgewichts der Staaten um dieses Meer herum ruhig hinnehmen würde. Es kann nicht dulden, daß Rußland aus dem Schwarzen Meere heraustritt; es kann nicht dulden, daß Frankreich im Mittelmeere noch stärker werde — denn beide Mächte bedrohen den englischen Seeweg nach Ostindien, welcher durch den Suezkanal geht und für welchen Gibraltar, Malta, Cypern und Aegypten die Stappen Englands bilden.

Die Staaten im Dreibund brauchen den Frieden sehr notwendig. In Deutschland und Oesterreich besonders bereiten sich hochbedeutende soziale Reformen vor, die zu ihrer Erprobung eine lange Friedenszeit brauchen. Von links gedrängt, und von rechts theilweise aufgehalten und zur Vorsicht gemahnt, hat die Reichsregierung das ihr vom Kaiser vorgezeichnete und von den übrigen Bundesstaaten gutgeheißene soziale Programm seiner Erfüllung immer näher und näher gebracht.

Gegenüber diesen Reformen, die vorbildlich für die übrigen Kulturstaaten sind und von diesen theilweise schon nachgeahmt werden, sinken die meisten politischen Fragen, auch die internationalen, fast zum bedeutungslosen Nichts zusammen. Wehe dem Friedens-förderer, der ihretwegen zum Schwert greifen und das

Ausreifen der großen sozialen Probleme hindern wollte! Das rauhe Kriegshandwerk hat in der mo-dernen Zeit seinen Kredit völlig verloren, ohne daß diejenigen an Achtung eingebüßt hätten, welche ihren Beruf darin finden, das Vaterland wehrhaft zu er-halten. Der Dreibund erleichtert ihnen ihre Auf-gabe, indem er die Riesenlasten auf mehrere Schultern vertheilt. Und darum ist seine Erneuerung, sowohl im Interesse des Friedens und seiner Befestigung, wie auch im Interesse des wahren Kultur-Fortschrittes, mit Freuden zu begrüßen!

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Der „Reichs- und Staats-Anzeiger“ bringt folgende Richtigerstellung: Eine große Anzahl von Zeitungen bespricht eine Mittheilung der „Hamburger Nachrichten“, wonach „die deutsche Re-gierung bei anderen Bundesregierungen den Wunsch erhoben habe, es möge auf diejenigen Blätter, welche den Fürsten Bismarck in seiner gegenwärtigen Lage nicht hinreichend als Privatperson behandeln, eine lokale Einwirkung geübt werden.“ Die Mit-theilung der „Hamburger Nachrichten“ entbehrt jeder Begründung.

— Ueber die auch von uns nach einem Berichte der „Kr. Z.“ erwähnten Vorgänge bei dem Festmahl des Vereins deutscher Hüttenleute in Sie-gen übersendet der Regierungspräsident von Arnberg, Herr Winzer, dem genannten Blatte folgende Be-richtigung: „Als bei Gelegenheit des der Hauptver-sammlung folgenden Festmahls nach dem von mir ausgebrachten Kaiserstoaste und mehreren weiteren Trinksprächen auch des Fürsten Bismarck in einer